

In dankbarer Erinnerung

Während des zurückliegenden Halbjahres musste der Württembergische Geschichts- und Altertumsverein Abschied nehmen von zwei Landeshistorikern, die ihm über viele Jahre als wissenschaftliche Ratgeber und Förderer zur Seite standen: Professor Dr. Eberhard Gönner und Professor Dr. Sönke Lorenz. In großer Dankbarkeit erinnern wir uns der Verstorbenen und werden ihnen in Anteilnahme mit den Angehörigen ein ehrendes Andenken bewahren.

Professor Dr. Eberhard Gönner (1919-2012)



Fünf Monate nach Vollendung seines 92. Lebensjahres verstarb am 18. Mai 2012 Prof. Dr. Eberhard Gönner. Beim Requiem in der Stuttgarter Pfarrkirche St. Hedwig stand das rechtsgeschichtliche, heraldische und zugleich auch biblische Symbol des Siegels im Mittelpunkt der Betrachtung. Darin klang das berufliche Wirken des Verstorbe-

nen an, der ein international anerkannter Fachmann der Wappen- und Siegelkunde gewesen ist.

Der familiär in den Hohenzollerischen Landen verwurzelte Historiker und Archivar trat 1952 – nach dem Studium der Geschichte, Germanistik und Romanistik sowie dem Abschluss seiner in Tübingen entstandenen Dissertation über die Revolution 1848/49 – in den Archividienst des Landes Baden-Württemberg ein. Seit 1956 war er im Hauptstaatsarchiv Stuttgart tätig, dessen Leitung er 1975 übernahm. Von 1979 bis zu seiner Pensionierung 1984 war er Präsident der Landesarchivdirektion Baden-Württemberg. In Anerkennung seiner Verdienste um die erfolgreiche Fortentwicklung der Archivverwaltung wie auch seines eigenen geschichtswissenschaftlichen Werkes wurde ihm 1984 der Professorentitel verliehen.

Fast 60 Jahre gehörte Eberhard Gönner dem Württembergischen Geschichts- und Altertumsverein an. Mit Umsicht und Tat-

kraft lenkte er von 1969 bis 1981 als Vorsitzender dessen Geschicke. Zugleich stand er dem Verband der württembergischen Geschichts- und Altertumsvereine vor und war auf Bundesebene im Vorstand des Gesamtvereins vertreten. Seinem bewundernswerten historischen Wissen, seinem reichen Erfahrungsschatz, aber auch seiner vornehm zurückhaltenden, stets korrekten und menschlich integren Art war es zu danken, dass er in diesen Gremien fachliche und persönliche Wertschätzung erfuhr.

Gönners bleibende Verdienste um die Erforschung der südwestdeutschen Geschichte und um die Förderung des fachlichen Austauschs unter den historischen Vereinigungen im Lande spiegeln sich in der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft durch den Württembergischen Geschichts- und Altertumsverein, den Hohenzollerischen Geschichtsverein, den Geschichtsverein der Diözese Rottenburg-Stuttgart und der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, deren Vorsitzender er von 1979 bis 1985 war.

Professor Dr. Sönke Lorenz (1944-2012)

Tief bewegt vom gar zu frühen Tod von Prof. Dr. Sönke Lorenz kam am 14. August 2012 eine große Trauergemeinde auf dem Friedhof in Tübingen-Lustnau zusammen, um den verstorbenen Hochschullehrer zur letzten Ruhestätte zu begleiten. Mehr als zehn Jahre lang hatte eine heimtückische Krebserkrankung sein Leben attackiert. Mit freudiger Zuversicht und unermüdlicher Schaffenskraft hatte Lorenz die Menschen um ihn herum fast vergessen lassen, wie gefährdet sein Dasein war. Am 8. August erlag er seiner schweren Krankheit.

Geboren im holsteinischen Elmshorn und aufgewachsen in Essen war dem „Kriegs-Kind“ die spätere wissenschaftliche Laufbahn nicht in die Wiege gelegt. Um Schiffs-



offizier werden zu können, hatte er den Beruf des Starkstromelektrikers erlernt, sich dann aber auf dem zweiten Bildungsweg für das Studium der Geschichte, Germanistik und Philosophie qualifiziert. Mit einer Arbeit zur frühneuzeitlichen Hexenverfolgung wurde er 1978 in Düsseldorf promoviert. Seine Habilitationsschrift, die er 1985 in Stuttgart vorlegte, widmete sich der mittelalterlichen Universitätsgeschichte.

Von 1991 bis 2011 war Sönke Lorenz Direktor des Instituts für Geschichtliche Landeskunde und Historische Hilfswissenschaften der Universität Tübingen, das sich unter seiner Ägide zu einer renommierten, interdisziplinär orientierten Forschungsstätte fortentwickelte. Dabei war er ein